

# 21 Plätze für schwer Depressive

Paula Maurer spendete 500 000 Euro für das Klinikum — Station ausgebaut



Die ausgebauten Station im Nord-Klinikum ist nach der Tochter von Paula Maurer (Mitte) benannt. Sie kam mit ihrer Nichte Heide Schmidt zu Dr. Dr. Günter Niklewski. Foto: Ott/oh

500000 Euro hat eine 97-jährige Dame für das Klinikum gespendet. Mit dem Geld wird eine Station für depressive Patienten ausgebaut.

Der Schmerz sitzt heute noch tief bei Paula Maurer. Vor dreißig Jahren starb ihre Tochter Gertraud an den Folgen einer Depression. „Damals“, erinnert sich die 97-Jährige, „wusste man noch nicht so viel über die Krankheit und ihre Folgen.“ Die sportliche und sozial engagierte Gertraud galt als lebenslustig. Ahnungslos nahm die Familie die Phasen von Niedergeschlagenheit als Stimmungsschwankungen hin.

Um Schicksale wie diese zu verhindern, übergab Maurer der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie im Klinikum Nürnberg Nord unter Leitung von Chefarzt Dr. Dr. Günter Niklewski eine großzügige Spende in Höhe von 500 000 Euro. Mit dem Geld wird die Station für depressive Patienten als eigenständige Station der Klinik weiter ausgebaut. Als Dank dafür wurde die Station in einer kleiner Feier auf den Namen „Gertraud-Maurer-Station“ getauft.

Die Gertraud-Maurer-Station bietet 21 stationäre Plätze für Patienten mit schweren Depressionen. Nach Abschluss der entsprechenden Umbauarbeiten wird die Station in Haus 19 ihre neue Heimat finden. Freundliche Patientenzimmer und großzügige Gruppen- und Therapieräume werden dann ihren Beitrag zur Behandlung leisten. Im Juni 2007 sollen die Umbaumaßnahmen beginnen. Niklewski hofft, dass die Einweihung noch diesem Jahr stattfinden kann.

„Wir können heute Depressionen aller Schweregrade gut behandeln“, berichtet der Chefarzt. In seiner Klinik gibt es seit 1998 eine Station zur Behandlung von Patienten mit schweren Depressionen, die eingebunden ist in den bundesweiten „Arbeitskreis Depressivstationen“. Auch suizidgefährdete Patienten finden hier geeignete Hilfe.

So konnte in den letzten Jahren durch intensive therapeutische Anstrengungen die Zahl der Suizide und Suizidversuche um 25 Prozent gesenkt werden. „Unsere intensive Auf-

klärungsarbeit in den letzten Jahren hat dazu geführt, dass Depression heute keine Schande mehr ist und sich die Behandlungsmöglichkeiten enorm gebessert haben“, so Niklewski. Trotzdem wird die Information von Ärzten und Bevölkerung weitergehen. So werden im Frühjahr 2007 Informationsveranstaltungen für niedergelassene Ärzte im Nürnberger Land durchgeführt, ein Gemeinschaftsprojekt der Klinik mit dem Nürnberger Bündnis gegen Depression. Auch dafür wird ein Teil von Maurers großzügiger Spende verwendet. ds/oh